

Exponat des Monats

März 2014

Werke Yrsa von Leistners im Adenauerhaus

„Es war mir, als ich ihn sah, den Kanzler, als hätte ich ihn immer gekannt,“ so beschreibt die Künstlerin Yrsa von Leistner ihre erste Begegnung mit Konrad Adenauer bei den Oberammergauer Festspielen kurz nach der Regierungsbildung 1949. Sechs Jahre später sitzt der Bundeskanzler der 1917 in München geborenen Künstlerin für eine Büste im Bonner Kanzleramt regelmäßig Modell; eine besondere Ehre, gewährte der Kanzler einem Künstler doch nur selten einen solch umfassenden Einblick in seine Lebens- und Arbeitswelt.

Zahlreiche Treffen weist der Kalender Konrad Adenauers mit „Fräulein von Leistner“ in den Jahren zwischen 1955 und 1958 auf. Von Zeit zu Zeit besucht er sie zu Beginn seines Arbeitstages in ihrem Bonner Atelier, das auf seinem Dienstweg lag. „Er klopfte an und war einfach da,“ erinnerte sich später die Künstlerin. Die Bewunderung Yrsa von Leistners für den Bundeskanzler schimmert in ihren „Erinnerungen“ immer wieder durch. Die Begegnungen und die gemeinsame Leidenschaft für die Kunst fanden ihren Ausdruck insbesondere in drei Werken, die im Adenauerhaus ihren Platz gefunden haben.



Die Konrad-Adenauer-Büste, die Yrsa von Leistner 1955 in einer Größe von 36,7 cm Höhe, 21,2 Breite schuf, zeigt den Kanzler nachdenklich und verhalten. Das Porträt gehört für viele zu den besonders authentischen Bildwerken, die von Konrad Adenauer geschaffen wurden und kann in der Dauerausstellung bewundert werden.

Die von Yrsa von Leistner geschaffene „Heimkehrerstatue“ steht für einen der größten Verdienste Adenauers: 1955 erwirkte der Bundeskanzler während seiner Reise nach Moskau die Freilassung der

letzten deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen. Ein historischer Moment. Vom Heimkehrerverband erhielt die Künstlerin Ende des Jahre 1955 den Auftrag, in Erinnerung an dieses Ereignis eine Skulptur zu fertigen. Der Heimkehrer, den die Staute abbildet, ist innerlich noch fern in Sibirien, während seine Mutter ihm mit ihrem Finger zärtlich über den eingefallenen Mund streicht. So interpretiert Leistner ihr Werk, das Konrad Adenauer vom Heimkehrerverband zum 80. Geburtstag erhielt. Der Bundeskanzler stellte die Statue in seinem Garten so auf, dass er sie aus seinem Arbeitszimmer und dem Schlafzimmer sehen konnte.



Insgesamt ist das Werk Yrsa von Leistners allerdings weniger politisch als spirituell geprägt. Davon zeugt auch eine Skulptur, die noch heute in Konrad Adenauers Arbeitszimmer in Rhöndorf steht und den Titel trägt: *Madonna geht über russische Erde.* Unscheinbar steht die in Untersberger Marmor gehauene Madonna auf einer Kommode und ist in ihrer Einfachheit enorm ausdrucksstark. Nicht nur die Kunst, auch der Glaube scheinen für Konrad Adenauer und Yrsa von Leistner ein gemeinsamer Bezugspunkt gewesen zu sein. Die Madonna war ein Geschenk der Künstlerin für den Bundeskanzler. In ihren Memoiren erinnerte sie sich an den Moment der Überreichung: *Ich legte die vom Atelier immer noch etwas staubige Figur auf einen Sessel, in den Konrad Adenauer sich dann anschließend setzte. Er meinte lächelnd: 'Immer wenn Sie kommen, muss ich gleich nachher die Frauen zum Putzen herbestellen.'*

Quelle: StBKAH, Bilder und Grafiken; von Leistner, Yrsa, Große Begegnungen. Aus der Sicht einer Künstlerin, Tübingen 1986.

Text und Fotos: Angelika Praus